

rotkreuz-aktiv

2/08



Deutsches
Rotes
Kreuz

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Tag der Sicherheit in Biberach:
Rotkreuzarbeit hautnah



Inhalt

Landesverband zieht Bilanz	4
Hilfszug aufgelöst	6
Landesausschuss der Bereitschaften berichtet	7
Rotkreuznachrichten	11
Landesschule aktuell	13
Aufgabe des Monats	14
Aus- und Fortbildungstermine	16
Qualifizierung von Führungskräften	17
Aus den Kreisverbänden	19
JRK bei Landesgartenschau	21

Impressum:

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41 • 70372 Stuttgart
Postfach 50 08 69 • 70338 Stuttgart
Telefon (0711) 5505-136, -101
Fax (0711) 55 05-100
Email: u.klug@drk-bw.de

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout:

Beate Kehrbeck

Gezeichnete Artikel geben die Meinung
des Autors wieder.

Anzeigen:

INFOdienst GmbH
Im Weilig 2 • 76275 Ettlingen

Druck:

Fortuna-Druck GmbH
76532 Baden-Baden

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Bilder übernehmen wir keine Gewähr.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**,
Ausgabe 3/08 ist am 1. September 2008.

Titelbild:

Beeindruckende Vorführungen vom Roten Kreuz
und anderen Hilfsorganisationen bekamen rund
6.000 Besucher beim Tag der Sicherheit in Biber-
ach zu sehen.

Foto: Hopp



Editorial

Allerorten präsent

Bei uns im Lande ist das Rote Kreuz in Hunderten von Gemeinden und Städten in vielfältiger Weise präsent. Es gehört wie selbstverständlich einfach dazu. Blutspende, Erste-Hilfe-Kurse, Sanitätsdienste, soziale Hilfen: allüberall sind Frauen und Männer bereit zu helfen und andere zu befähigen, dass auch sie helfen können. Und das sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich. Darauf dürfen wir alle stolz sein. Dafür müssen wir vor allem dankbar sein.

Die Berichte in dieser Ausgabe machen deutlich, wie vielfältig das Rote Kreuz präsent ist. Wir helfen den Menschen, die vom plötzlichen Hochwasser im Zollernalbkreis betroffen sind. Wir betreiben neue Fahrzeuge für den Intensivtransport von Patienten zwischen den Kliniken. Wir nutzen den Weltrotkreuztag, um uns wie in Karlsruhe mit prominenter Unterstützung zu präsentieren. Oder wir zeigen unsere Leistungsfähigkeit auf Sonderveranstaltungen, wie dem Maimarkt in Mannheim und dem Tag der Sicherheit in Biberach. Um unsere Arbeit zuverlässig und gut erledigen zu können, achten wir intensiv auf die Qualität. In der Sozialarbeit zeigt sich dies ganz deutlich: für die ambulante Pflege haben wir inzwischen ein eigenes Qualitätssiegel, mit dem wir nachweisen, dass unsere Anstrengungen um Qualitätssicherung erfolgreich sind. Unsere Führungskräfte in der Sozialarbeit profitieren von neuen Lehrgängen, um immer auch auf dem neuesten Stand zu sein.

Dass wir uns hier in Baden-Württemberg über gute Rahmenbedingungen für unsere Arbeit freuen können, verpflichtet uns, den Blick über unsere Grenzen zu richten. Es ist eine besondere Faszination des Roten Kreuzes keine Grenzen zu kennen. Die weltweite Präsenz macht diese Hilfsorganisation stark. Es verpflichtet uns aber auch, den Kontakt mit denen zu pflegen, die mit noch größeren Sorgen und Nöten leben müssen als wir. Wir freuen uns deshalb, wenn wir - wie jetzt gerade mit dem Ukrainischen Roten Kreuz vereinbart - anderen Rotkreuzgesellschaften bei ihrem Engagement helfen können. Mitmenschlichkeit darf keine Distanz kennen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie aus der Lektüre dieses Magazins erneut die Bestätigung gewinnen, es ist lohnend zum Roten Kreuz zu gehören.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Lorenz Menz, Präsident



Große Kompetenz im Rettungsdienst

DRK-Landesverband Baden-Württemberg zieht Bilanz

Mit mehr als 50.000 ehrenamtlichen Helfern und rund 5.500 hauptamtlich Beschäftigten steht das Rote Kreuz in Baden-Württemberg für Kompetenz im Rettungsdienst, Katastrophenschutz, in Erster Hilfe und in der Sozialarbeit.

Der Präsident des DRK-Landesverbandes, Dr. Lorenz Menz, zog am 8. Mai in Stuttgart eine erfolgreiche Bilanz. „Wir haben im Rettungsdienst unsere Hausaufgaben gemacht,“ so Dr. Menz bei der Jahrespressekonferenz in Stuttgart. Das Rote Kreuz ergreife die Initiative, den Rettungsdienst und damit auch die Einhaltung der Hilfsfrist von maximal 15 Minuten zu verbessern: Qualitätsmanagement und Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2000, Spitzenwerte bei der Ausbildung und ständige Fortbildung seien ebenso wichtige Elemente wie die Unterstützung durch ehrenamtliche Kräfte.

Bei der Einhaltung der Hilfsfrist gebe es Fortschritte: 2007 wuchs die Zahl der Rettungsdienstbereiche mit eingehaltener Hilfsfrist bei den Rettungswagen gegenüber 2006 von 13 auf 16. Sechs weitere Rettungsdienstbereiche verfehlten mit einer Überschreitung von maximal einer Minute die einzuhaltende Hilfsfrist nur knapp. Die durchschnittlich eingehaltene Hilfs-

frist im Lande stieg von 93,47 Prozent auf 94,39 Prozent. Das Rote Kreuz trägt rund 87 Prozent des Rettungsdienstes und des Krankentransportes in Baden-Württemberg. An 145 Rettungswachen werden insgesamt 92 Notarzteinsatzfahrzeuge und 282 Rettungswagen vorgehalten.

Die Notfallrettung stieg 2007 im Vergleich zum Vorjahr erneut an, diesmal um 5,2 Prozent auf 383.379 Einsätze (2006: 364.216). Der qualifizierte Krankentransport wuchs um zehn Prozent auf 495.402 Einsätze (2006: 447.605).



Das System des Rettungsdienstes befinde sich in einer Krise, so Dr. Menz. Es dauere oft Jahre, bis Verhandlungen mit den Krankenkassen zu einer Verbesserung führen. Das gelte sowohl für die bessere Ausstattung mit Fahrzeugen, wie auch für die Erstattung unvermeidbarer Kosten: das Rettungsdienstgesetz schreibt die Rahmenbedingungen vor - die Erstattung der stetig steigenden Kosten durch die Krankenkassen jedoch wird auf die viel niedrigere Grundlohnsummensteigerung beschränkt. „Wir stecken in einer Erstattungsfalle. Allein der Tarifabschluss dieses Jahres beschert dem DRK eine Finanzierungslücke von über sechs Millionen Euro.“ Dabei sei der Rettungsdienst in Baden-Württemberg der im bundesweiten Vergleich kostengünstigste, so Dr. Menz.

Fit in Erster Hilfe

Das Rote Kreuz bietet eine einzigartige Bandbreite der Vorsorge für den medizinischen Notfall. Es ist in Baden-Württemberg der größte Anbieter von Ausbildungsangeboten in Erster Hilfe.

Seit dem 2. Mai 2008 gibt es gemeinsam mit dem ADAC flächendeckend einen neuen 90-Minuten-Auffrischungskurs mit landesweit 240 Terminen für bis zu 5.000 Teilnehmer. Ziel des kompakten, praxisorientierten Auffrischungs-Programmes für 12,- Euro ist es, alle Menschen zu erreichen, deren Kurs lange zurückliegt, die aber nicht 16 Stunden (Lehrgang „Erste Hilfe“) aufbringen können

Bevölkerungsschutz

Das Deutsche Rote Kreuz ist der Hauptleistungsträger des Katastrophenschutzes, für den das Land verantwortlich zeichnet. Derzeit wird der Bevölkerungsschutz in Deutschland neu strukturiert, um schlagkräftiger zu sein. Dr. Menz: „Ein tauglicher Katastrophenschutz braucht eine taugliche Ausrüstung und die dafür nötigen Finanzmittel. Wir fordern die Landesregierung auf, die Einschätzung der eigenen Experten aufzunehmen und die entsprechenden Mittel in den Haushalt einzustellen.“ Es geht um eine Erhöhung von bislang 500.000 Euro auf künftig jährlich 3,5 Millionen Euro.

Das Ehrenamt

Die Mitgliederzahlen im DRK-Landesverband sind stabil: die Gesamtzahl von 604.691 (2006: 610.050) setzt sich zusammen aus 553.964 (2006: 559.491) Fördermitgliedern und 50.727 (2006: 50.559) ehrenamtlichen Aktiven. Hierzu gehören 14.892 (2006: 14.192) Jugendrotkreuzler im Alter zwischen sechs und 27 Jahren. Mit seinen 34 Kreisverbänden beschäftigt der DRK-

Landesverband 5.481 (2006: 5.521) hauptamtlich tätige Mitarbeiter, 2.047 davon im Rettungsdienst.

Einen besonderen Dank richtete Dr. Menz an die ehrenamtlichen DRK-Helfer, die einen Großteil der Aufgaben bewältigen: im Jahre 2007 leisteten sie mehr als drei Millionen (3.411.997) ehrenamtliche Dienststunden. Deren Einsatz sei ein unbezahlbarer Dienst für eine menschliche Gesellschaft.

Jugendrotkreuz

Die Jugendarbeit des Roten Kreuzes ist weit vielfältiger als nur Nachwuchs-Sanitäter zu gewinnen. Sie stärkt den Sinn für soziales und verantwortliches Denken und sorgt selbstverständlich auch dafür, das Wissen über die Erste Hilfe zu verbreiten.

Hierfür steht das Jugendrotkreuz, dieses Jahr unter dem Motto „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck“. Diese Kampagne macht auf zunehmende Zukunfts- und Versagensängste durch wachsende und teils auch widersprüchliche gesellschaftliche Erwartungen an junge Menschen aufmerksam. Erstmals geschieht dies in einer internationalen Zusammenarbeit zwischen dem Jugendrotkreuz aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz.

Fast 15.000 Mitglieder bedeuten für das Jugendrotkreuz einen Zuwachs von fünf Prozent. Seit 20 Jahren fördert das Rote Kreuz mit wachsendem Zuspruch den Schulsanitätsdienst: mittlerweile sind es an mehr als 400 Schulen rund 5.000 Schüler - das ist eine weitere Steigerung um 20 Prozent gegenüber dem letzten Jahr.

Die Sozialen Dienste

Das breit gefächerte Angebot des Roten Kreuzes von sozialen, ambulanten und stationären Hilfen hilft allen Menschen, die sich fit halten und zuhause leben wollen. Dazu gehört der Menüservice, Fahr- und Betreuungsdienste und der Hausnotruf. Dort ist das Rote Kreuz Marktführer mit einem Zuwachs von 15 Prozent im letzten Jahr. Die Bewegungsprogramme mit Tanz, Gymnastik, Yoga und Gedächtnistraining bewegen rund 30.000 Teilnehmer jährlich.

Die sogenannten „niederschweligen Dienste“ erleben eine Renaissance. Exemplarisch stehen dafür die 55 Kleider- oder die neuen Tafelläden, von denen das Rote Kreuz in den letzten beiden Jahren zwölf eröffnet hat. Das pflegerische Angebot des Roten Kreuzes aus ambulanten Pflegediensten und Tagespflege-Angeboten wird komplettiert durch die stationären und teilstationären Altenpflegeeinrichtungen. Derzeit betreibt das Rote Kreuz in Baden-Württemberg 45 Einrichtungen mit ca. 3.400 Plätzen.

Udo Bangertner

Unterstützungseinheit neu aufgestellt

Umbruch im Bevölkerungsschutz

Jahrzehntelang war die Abteilung 2 des Hilfszuges des Roten Kreuzes in Kirchheim stationiert. Doch in Folge der neuen Bedrohungsanalysen nach dem Ende des Kalten Krieges und terroristischer Bedrohungsszenarien hat der Bundesverband den seit 1953 bestehenden Hilfszug mit seinen zehn Abteilungen aufgelöst. Lediglich die sogenannte Bundesvorhaltung in Berlin wird beibehalten und verstärkt. Material, Fahrzeuge und Ausrüstung aus den neun Hilfszugabteilungen, das für diese Bundesvorhaltung nicht benötigt wird, verbleiben bei den Landesverbänden und heißt nun „Landesvorhaltung“ - deren Kosten von den Landesverbänden getragen werden. Doch für die damit ebenfalls aufgelöste Abteilung in Kirchheim wurde eine Nachfolge gefunden: die „Unterstützungseinheit Landesverband Baden-Württemberg“. An der Spitze steht der bisherige Abteilungsleiter, Ron Wüst.



„Wir nutzen die Umorganisation und komplettieren das Hilfsangebot mit den passenden Modulen,“ so bringt es Ron Wüst auf den Punkt. Die Unterstützungseinheit ergänzt nun sinnvoll die bestehenden Mittel des Rettungsdienstes einerseits und die in den Kreisverbänden vorhandenen Einsatzeinheiten und Helfer andererseits. Mit den neu geordneten Modulen baut die Unterstützungseinheit auf bestehenden Ressourcen auf und ordnet sich gleichzeitig neu, um als ein zusätzliches Element die Anforderungen im Einsatzfall bewältigen zu können. Die Module heißen: Ambulanz und Pflege, Kommunikation, Logistik/Standort und CampManagement. Ambulanz und Pflege unterstützt vorhandene Pflegeeinrichtungen, errichtet und betreibt bei Bedarf Pflege- oder Krankenstationen. Modul Kommunikation un-

terstützt Führungs- und Leitungsgruppen, stellt Kurzwellenverbindungen sicher und unterstützt die Bundesvorhaltung. Das Logistik/Standort-Modul liefert Material, führt Transportaufträge durch, unterstützt Wartung und Kontrolle und führt die Materialverlastung durch. Schließlich werden bei CampManagement Fachkräfte



Ron Wüst.

für Unterkunft, Strom, Technik, Wasser und Sanitär vorgehalten - nach dem Vorbild der ERU-Module bei Auslandseinsätzen. Diese Fachkräfte beraten Veranstalter bei der Errichtung von Unterkünften und Lagern. „Damit haben wir uns Segmente der Hilfe ausgewählt, die in den bestehenden Strukturen unterrepräsentiert sind,“ so Wüst. Die Mannschaftsstärke ist dabei stark gesunken: von bisher rund 110 Mann, auf gerade noch 48. Die neue Konzeption legt den Schwerpunkt auf Logistik und Experten.

Die neue Unterstützungseinheit ist also als eine Spezialeinheit des LV Baden-Württemberg zu begreifen. Sie untersteht der Landesbereitschaftsleitung, sie wird eingesetzt zur Unterstützung der DRK-Kräfte und Helfer in Katastrophenfällen sowie bei besonderen Einsätzen und Veranstaltungen. „Im Übrigen stellen wir auch in Zukunft Personal und Material für die Bundesvorhaltung für nationale und internationale Aufgaben bereit,“ so Ron Wüst.

Udo Bangerter

Die Unterstützungseinheit

Aufgabe: Unterstützung des DRK-Hilfeleistungssystems mit Fachmodulen auf Landesebene, Unterstützung der Bundesvorhaltung

Fachmodule: 48 Fachkräfte

Material und Ausstattung: 1.500 Schlafsäcke, weitere Decken, Trainingsanzüge etc. für den persönlichen Gebrauch, 450 Feldbetten, 10 Großwassertanks, 48 Großzelte, 90 Krankenbetten für Lazarettbetrieb mit Zubehör, 16 Fahrzeuge vom Sattelzug bis zum Motorrad, vom geländegängigen LKW bis zum Feldkochherd

25. Sitzung in Pfalzgrafenweiler

Landesausschuss der Bereitschaften

Bei der 25. Sitzung des Landesausschusses der Bereitschaften in der Landesschule konnten Landesbereitschaftsleiterin Renate Kottke und Landesbereitschaftsleiter Dieter Wolf in ihrem Bericht eine positive Bilanz der Arbeit des vergangenen Jahres ziehen: die im Katastrophenschutz tätigen Rettungsdienstorganisationen haben sich auf eine gemeinsame Struktur der „Schnelleinsatzgruppe Erstversorgung“ geeinigt, die künftig Grundlage eines modulartig aufgebauten Katastrophenschutzdienstes sein wird. Die in diesem Zusammenhang wünschenswerte Ausbildung zum Rettungshelfer wird nun auch speziell für Ehrenamtliche an Wochenenden angeboten. Um allen Rotkreuzgemeinschaften eine Qualifizierung zum Europäischen Erste-Hilfe-Wettbewerb zu ermöglichen, soll in Zukunft der Bundeswettbewerb einen spezifischen Erste-Hilfe-Teil umfassen, der von Gruppen aller Gemeinschaften absolviert werden kann.

Der Rettungsdienstleiter des DRK-Kreisverbandes Tübingen, Rainer Wizemann, informierte über die dort neue „Nachbarschaftshilfe des Regelrettungsdienstes“. Benachbarte Kreisverbände unterstützten in der Nachbesetzungsphase die rettungsdienstliche Kapazitäten durch ehrenamtliche Kräfte. In den Modulen Rettungsmittelmanagement/Bereitstellungsräume, Bettenmanagement und Rettungshubschrauberkoordination übernimmt bei einem MANV jeweils eine Leitstelle diese Aufgabe und entlastet dadurch die einsatzführende Leitstelle. Er betonte, dass die Schnelleinsatzgruppen weiterhin in die Bewältigung eines MANV eingebunden und ein wichtiges Element der Schadensbekämpfung seien.

Dr. Anna Meinhardt und Alexander Lahl von der Landesgeschäftsstelle stellten ihre jeweiligen Abteilungen vor und unterstrichen die wichtige Bedeutung des Ehrenamtes für beide Aufgabenfelder. Abteilungsleiter Michael Uibel gab einen Überblick über die Neuentwicklung im Bevölkerungsschutz, insbesondere über die geplante Strukturierung der Einsatzeinheiten und der von der Bundesregierung neu aufgestellten Medical Task Forces.

Landesgeschäftsführer Hans Heinz referierte über die geplante Initiative zur Verstärkung einer ausreichenden Finanzierung des Katastrophenschutzes im Lan-



Landesbereitschaftsleiterin Renate Kottke.



Landesbereitschaftsleiter Dieter Wolf.

deshaushalt und über den aktuellen Stand der Umsetzung der Strategie 2010^{plus} im DRK.

Hans Heinz bezeichnete das Personenauskunftswesen im DRK als wichtigen Baustein bei der Bewältigung von Großschadensereignissen und dankte Landesbereitschaftsleiterin Renate Kottke für deren unermüdliches Wirken bei der Neukonzeption der Kreisauskunftsbüros.

In Bezug auf die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt regten Landesbereitschaftsleiter Dieter Wolf und Vizepräsident Wolfgang Haalboom an, die Zuständigkeiten künftig klarer zu regeln.

Ron Wüst, ehemaliger Abteilungsleiter der zwischenzeitlich aufgelösten Hilfszugabteilung Baden-Württemberg, wurde von der Landesbereitschaftsleitung als Führer der neu aufgestellten Unterstützungseinheit Katastrophenschutz des Landesverbandes ernannt. Er gab einen Überblick über die künftigen Aufgaben dieses überregionalen Einsatzinstrumentariums. Unter anderem werden im Zentralen Katastrophenschutzlager in Kirchheim u. Teck Betreuungsmaterialien für mehr als 1.000 Betroffene vorgehalten. Aber auch Unterstützungsmaßnahmen durch Spezialisten wie CampManagement, Logistik, Technik etc. werden angeboten. Der Landesausschuss der Bereitschaften verabschiedete in dieser Jubiläumssitzung die neue Richtlinie für Führungs- und Leitungskräfte in der Psycho-Sozialen Notfallversorgung und das Curriculum „Führen im Einsatz II - Betreuungsdienst/PSNV“.

Die nächste Sitzung wird im November im DRK-Kreisverband Heilbronn stattfinden. *Michael Uibel*

Hilfe für das Ukrainische Rote Kreuz

Projekt „Mobile Soziale Brigaden“

Im Jahre 2006 startete der DRK-Landesverband Baden-Württemberg das Projekt „Mobile Soziale Brigaden“, gefördert mit 35.000 Euro durch die Landesstiftung Baden-Württemberg. Kleine Teams aus Mitgliedern des Ukrainischen Roten Kreuzes und arbeitslosen Fachkräften wie Handwerkern, Schwestern etc. besuchen alte, meist alleinstehende Bedürftige und helfen bei der Renovierung der Wohnungen, arbeiten im Garten und übernehmen kleine hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten. Insgesamt 100 Personen konnten in das Projekt mit eingebunden werden. Präsident Dr. Lorenz Menz besuchte nun

gemeinsam mit dem Abteilungsleiter Michael Uibel von der Landesgeschäftsstelle den Partnerverband anlässlich der Feierlichkeiten des 90-jährigen Bestehens des Ukrainischen Roten Kreuzes.

Im Regionalverband Kiewer Gebiet des Ukrainischen Roten Kreuzes mit 25 Bezirks- und sechs Stadtorga-

nisationen und 1,7 Millionen Einwohnern befindet sich der Unglücksreaktor Tschernobyl. Ca. 730.000 Bewohner des Gebietes, darunter ca. 136.000 Kinder, sind

immer noch mehr oder weniger geschädigt.

Der Präsident des Ukrainischen Roten Kreuzes, Dr. Iwan Usiszenko, bedankte sich für die langjährige Zusammenarbeit und die damit verbundenen Hilfsaktionen für das ukrainische Volk. Der Präsident des Regionalverbandes Kiewer Gebiet des Ukrainischen Roten Kreuzes, Dr. Oleg Gulenko, sprach sich dabei für eine Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Rotkreuz-



Dr. Lorenz Menz mit Präsident Dr. Oleg Gulenko und Marion Damman, Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Lörrach.

organisationen aus. Dr. Menz nahm die Anregung auf, Unterstützung bei der Einführung von Erste-Hilfe-Lehrgängen für Betriebsangehörige, Führerscheinbewerber und für sonstige Interessenten sowie eine mit dem deutschen „Helfer-vor-Ort-System“ vergleichbare Hilfeleistungsstruktur zu gewähren. *Michael Uibel*

Entlastung für Notärzte

Modellprojekt Intensivtransport

Am 1. Mai 2008 ist das auf zunächst vier Jahre angelegte Modellprojekt Intensivtransport in Baden-Württemberg gestartet. Für die Verlegung von intensivpflichtigen Patienten von Krankenhaus zu Krankenhaus wurden an den Standorten Stuttgart, Ulm, Freiburg und Mannheim speziell ausgerüstete Intensivtransportwagen in Betrieb genommen.

Ziel ist die flächendeckende Gewährleistung einer optimalen Versorgung intensivpflichtiger Patienten während der Verlegung. Dafür haben die Intensivtransportwagen nicht nur eine besondere Ausstattung, auch das auf dem Fahrzeug eingesetzte Personal wurde extra für diese Aufgabe ausgebildet. Mit dem Modellprojekt wird der veränderten Krankenhausstruktur Rechnung

getragen, die durch eine Ausdünnung von Krankenhausstandorten mit einem gleichzeitigen Aufbau von Kompetenzzentren an größeren Kliniken gekennzeichnet ist. Es ist zu erwarten, dass intensivpflichtige Patienten immer häufiger in ein Kompetenzzentrum verlegt werden müssen. Gleichzeitig dient das Modellprojekt der Entlastung des Notarztsystems: bisher mussten die regulären Notärzte schwer erkrankte Patienten während einer Verlegung in ein anderes Krankenhaus medizinisch betreuen und standen während dieser Zeit für den Rettungsdienst nicht zur Verfügung. Durch die Installation der Intensivtransportwagen wird damit auch die Hilfsfrist in den Rettungsdienstbereichen verbessert. *Udo Bangerter*

Ambulante Pflegedienste

DRK-Qualitätssiegel



Mit der Vergabe der ersten „DRK-Qualitätssiegel Ambulante Pflege“ tragen Pflegedienste und Landesverband konsequent zu besserem Qualitätsmanagement in der Pflege bei. Das Siegel wird ab 2008 an

Dienste vergeben, die sich jährlich einer Begehung durch DRK-Auditoren unterziehen und mindestens 75 Prozent der Anforderungen erreichen. Das Qualitätsniveau muss jedes Jahr aufs Neue nachgewiesen werden. Damit setzen die 18 Pflegedienste im Landesverband ein Zeichen, dass nicht nur externe Prüfer die Definitionshoheit für Qualität besitzen, sondern Verbesserung ein Prozess aus dem Verband heraus ist.

Im Rahmen der DRK-Pflegeweche werden die ersten Dienste am 30. Juli 2008 das Siegel verliehen bekommen. Geprüfte Kernprozesse im Rahmen des Qualitätssiegels sind: Leitung, Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Fort- und Weiterbildung, Personal, Pflegeorganisation, Pflegedokumentation, Hauswirtschaftliche Dienste, Beratung und Betreuung, Hygiene und Arbeitsschutz, Wirtschaftlichkeit und Verwaltung und Technik.

Gerhard Stobodzian

Abteilung Sozialarbeit

Neue Referentin

Seit 1. April 2008 ist Janis Staiger in der DRK-Landesgeschäftsstelle für die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe verantwortlich. Die 30-jährige Diplom-Pädagogin studierte Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Kleinkindpädagogik an der FU Berlin. Eine Weiterbildung Qualitätsmanagement in Krippen und Kindertagesstätten absolvierte sie studienbegleitend. Janis Staiger leitete nach ihrem Studium eine Eltern-Initiativ-Kindertagesstätte in Stuttgart und eine städtische Ganztageseinrichtung in Esslingen.



rka



Foto: Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern

Kuren und Erholungen für Senioren

Genießer-Reisen

Das Reiseprogramm des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg geht in die schönsten Urlaubsregionen Deutschlands, Spaniens und Portugals.

Bad Reichenhall ist berühmt durch sein legendäres Salzwasser (Sole). **Büsum** hat ein wunderbares Meeresklima. Der **Naturpark „Feldberger“** zählt zu den schönsten Landschaften Mecklenburgs. **Bad Wörishofen** ist ein Urlaubsort mit internationalem Flair.

Sommer- und Herbstreisen mit dem DRK

Büsum, Nordsee			
12.08.-26.08.2008	ab	1.295,-	Euro
Bad Reichenhall, Bayern			
23.08.-06.09.2008	ab	1.060,-	Euro
Feldberg, Mecklenburgische Seenplatte			
15.09.-29.09.2008	ab	1.275,-	Euro
Islantilla, Andalusien NEU !!!			
22.09.-06.10.2008	ab	1.499,-	Euro
Armacao de Pera, Portugal			
01.10.-15.10.2008	ab	1.499,-	Euro
Bad Wörishofen, Allgäu			
04.10.-18.10.2008	ab	945,-	Euro
Donau-Kreuzfahrt			
06.10.-13.10.2008	ab	1.130,-	Euro

Die Reise nach **Islantilla in Spanien** ist für Rollstuhlfahrer geeignet. Das rollstuhlgerecht ausgestattete Hotel im andalusischen Kolonialstil hat direkten Zugang zum kilometerlangen Sandstrand. Der **Süden Portugals** lockt mit beinahe nordafrikanischem Klima.

Begleitet werden die DRK-Reisegruppen von qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitern. Den Reisekatalog 2008 sowie Informationen zu allen Reiseangeboten und zur Möglichkeit der ehrenamtlichen Begleitung erhalten Sie bei Melanie Bender, Telefon (07 11) 55 05-1 50, E-Mail: m.bender@drk-bw.de

rka



Erster ITLS Basic-Kurs

Im September dieses Jahres wird es an der Landesschule den bundesweit ersten ITLS Basic-Kurs geben. Der mindestens 16-stündige Kurs beinhaltet unter anderem die Themen Einschätzung der Einsatzstelle, Beurteilung und Behandlung von Traumapatienten, Atemwegsmanagement, Schock, Thoraxtrauma, Wirbelsäulentrauma, Extremitäten- und Abdominaltrauma und Schädel-Hirn-Trauma. Selbstverständlich werden auch Themen wie Trauma bei Kindern und Senioren, Verbrennungen und Trauma in der Schwangerschaft behandelt. Während des Kurses trainieren die Teilnehmer Atemwegsmanagement, Helmabnahme und achsengerechte Drehung, Rettung aus Kraftfahrzeugen sowie Bewegungseinschränkung mittels Spineboard. Schließlich umfasst die praktische Ausbildung auch die Schienung von Frakturen und die Anlage von Ex-

tensionsschienen. Ein zertifizierter ITLS Basic-Anwender nutzt bei der Versorgung schwerverletzter Patienten somit die gleiche Vorgehensweise wie die in ITLS Advanced ausgebildeten Rettungsassistenten und Notärzte. So kann dem Patienten eine Behandlung zukommen, die von allen an der Rettung beteiligten Fachdiensten bis zur Aufnahme in die Klinik Hand in Hand durchgeführt wird, ohne bisher gelegentlich vorkommende Reibungsverluste.

Teilnehmen kann, wer eine mindestens 40-stündige medizinische Ausbildung absolviert hat, wie z. B. Sanitätshelfer (SAN A-C), Betriebs-sanitäter mit abgeschlossener Ausbildung sowie Rettungshelfer und Rettungssanitäter.

Der Kurs schließt mit einer praktischen und theoretischen Prüfung ab und wird mit einem international anerkannten Zertifikat belegt.

Qualifizierung zum Rettungswachenleiter

14 Teilnehmer haben im April dieses Jahres ihre Rettungswachenleiteraus-
bildung mit einer rettungsdienstspezifischen Projektarbeit und einer Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Die Ausbildung gliedert sich in ein offenes modulares System mit mindestens 120 Unter-

richtsstunden und entspricht der in Überarbeitung befindlichen Ausbildungsordnung des Deutschen Roten Kreuzes. Neben rechtlichen Themen standen vor allem Personalmanagement und Dienstplangestaltung sowie Betriebswirtschaft und Führung im Vordergrund.

Neues Angebot

Das Seminar „Führen im Einsatz für Mitarbeiter in der Psychosozialen Notfallversorgung“ - Mitarbeit in Stäben wird im Juni erstmals angeboten. Die psychosoziale Unterstützung bei belastenden Einsätzen für Helfer, Betreuung von Unfallopfern und Angehörigen ist seit Jahren gängige Praxis. Diese Aufgabe wird von Notfallseelsorgeteams der Kirchen (NFS), von Feuerwehrseelsorgeteams (FST), von Kriseninterventionsteams (KIT), Notfallnachsorgediensten (NND), Kriseninterventionsdiensten (KID) sowie von Teams zur Stressbearbeitung nach belastenden Einsätzen (SBE) usw. wahrgenommen. Die Strukturen und die Bezeichnungen sind hierzu in den einzelnen Land- und Stadtkreisen sowie den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich.



Umso mehr ist es erforderlich, dass bei großen Schadensereignissen einheitlich ausgebildete und mit unverwechselbarer Bezeichnung ernannte kompetente Führungs- und Leitungskräfte sowie Fachberater zur psychosozialen Unterstützung in den erforderlichen Führungsebenen der Einsatzleitung zur Verfügung stehen.

In Zusammenarbeit mit den Kirchen, der Landesfeuerwehrschule Bruchsal und erfahrenen Instruktoren der Führungskräftequalifizierung der DRK-Landesschule ist eine Konzeption erarbeitet worden, die nun zum ersten Mal umgesetzt werden wird. *Ute Rother*



„Wohnungsbrand“

Lage:

Ihre Rotkreuzbereitschaft ist am HvO-System im Kreisverband beteiligt. Die Alarmierung erfolgt über die Rettungsleitstelle.

Die Einsatzmeldung lautet: „Brand in Mehrfamilienhaus mit mehreren verletzten Personen. Der Rettungsdienst ist auf der Anfahrt.“

Eigene Lage:

Die Einsatzstärke kann je nach örtlicher Struktur variieren (Team, Gruppe).

Auftrag:

Übernehmen sie die Verletzten an der Patientenablage, die von der Feuerwehr im sicheren Bereich außerhalb des Gebäudes eingerichtet wurde. Versorgen sie dort verletzte Personen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, geben sie nach der Lagefeststellung an der Einsatzstelle eine Meldung an die Rettungsleitstelle, unterstützen sie die Einsatzkräfte des Rettungsdienstes.

Verfügbares Material:

Sie verfügen über (mind.):

- örtliches Einsatzfahrzeug (z. B. BSF, SEF, MTW)
- einen Sanitätskoffer/-rucksack (Inhalt nach DIN E 13155)
- Sauerstoffbehandlungsgerät
- Decken/Rettungsdecken
- HWS-Fixiermanschette (z. B. Stiff-Neck)
- Schaufeltrage oder Spineboard
- Mobiltelefon/Handfunksprechgerät

Info:

Das Eintreffen des Rettungsdienstes ist in ca. zehn Minuten zu erwarten.

Anweisungen an Übungsleiter und RUD-Team:

Übungsannahme:

In einer Wohnung im Erdgeschoss des Gebäudes kam es zu einem Brand. Aufgrund der starken Rauchentwicklung kann das Gebäude nur mit Atemschutzgeräten erkundet und abgesucht werden. Die Feuerwehr rettet im Haus befindliche Personen und transportiert sie zu einer Verletztenablage.

Die Witterung entspricht den Verhältnissen am Übungstag.

1. Betroffener

Hausbewohner
Herz-Kreislauf-Stillstand (Übungsmodell).

RUD

Verhalten

Angaben durch Beobachter

2. Betroffener

Hausbewohner
Gesichtsverbrennungen mit Inhalationsverletzung.

RUD

Rötung und Blasenbildung, Atemnot, Hustenreiz.

Verhalten

Versucht sich aufzurichten. Auf Befragen gibt er an, vor dem Rauch über das brennende Treppenhaus geflüchtet zu sein.

Angaben durch Beobachter

Puls 110x/Minute, ggf. Blutdruck 180/90.

3. Betroffener

Hausbewohner ist auf der Flucht vor den Flammen durch ein Fenster aus dem zweiten OG gestürzt. Bewusstseinsstrübung mit verzögerter Ansprechbarkeit.

RUD

Bluterguss im Schädelbereich, Hautabschürfungen an beiden Händen.

Verhalten

Liegt am Boden, hat die Augen geschlossen, reagiert verlangsamt und ungezielt auf anfassen und ansprechen, trübt im Verlauf weiter ein.

Angaben durch Beobachter

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Allgemein

!!! Menschliche Zuwendung, Patientenverhalten, -interessen im Vordergrund, Maßnahmen erklären und ggf. begründen.

zu 1: Erkennen der Situation und damit der akuten Gefährdungen.

zu 2: Meldung nach Lagefeststellung.

zu 3: Ruhige, zielgerichtete Vorgehensweise - Handlungskompetenz - Führung.

zu 4: Prioritäten des Handelns festlegen (erster Verletzter hat Vorrang).

zu 5: Witterung am Übungstag berücksichtigen, Kälteschutz durch Wärmeerhalt mit Decke, Vermeidung zu langer, intensiver Sonneneinstrahlung durch Schatten.

!!! Kurze, präzise Angaben an den Notarzt, Rettungsassistenten durch den jeweils betreuenden Helfer.

1. Betroffener

zu 6: Die Einsatzkräfte müssen den Kreislaufstillstand erkennen.

zu 7: Atemkontrolle (Kreislaufkontrolle durch Pulskontrolle oder Beobachtung

von Lebenszeichen kann durchgeführt werden, darf aber nicht zur Verzögerung des weiteren Ablaufs führen).

zu 8: Die Wiederbelebung beginnt mit 30 Herzdruckmassagen. Drucktiefe, -technik und -frequenz beachten.

zu 9: Beatmung zeitnah nach dem Eintreffen mit Beatmungsbeutel und Sauerstoffzufuhr durchführen (kurzfristig kann eine Atemspende erfolgen). Ein ausreichendes, aber nicht zu starkes Beatmungsvolumen (erkennbare Brustkorbhebungen) muss beachtet werden.

zu 10: Zeitnaher, sicherer AED-Einsatz in den Reanimationsablauf.

zu 11: Ein erfahrener Helfer übernimmt die Kopfposition um den Überblick zu wahren und gezielt reagieren zu können. Helfer, die die Herzdruckmassage durchführen, müssen in regelmäßigen Abständen (nach jeweils zwei Minuten) gewechselt werden.

zu 12: Notfallkoffer, Sauerstoffbehandlungsgerät und Absaugpumpe so aufstellen, dass keine Behinderungen erfolgen. Das Absauggerät ist bei einer Maskenbeatmung erforderlich.

2. Betroffener

zu 13: Ansprechen (Helfer stellt sich vor), anfassen, orientierendes Befragen.

zu 14: Atemerleichternde Lagerung (Verhalten des Betroffenen berücksichtigen).

zu 15: Suche nach Verletzungen (Kontrolle des Mundraums zum Erkennen eines Inhalationstraumas muss erfolgen).

zu 16: Bewusstsein und Puls fortlaufend überwachen (Dokumentation).

3. Betroffener

zu 17: Ansprechen (Helfer stellt sich vor), anfassen, orientierendes Befragen.

zu 18: Vorbeugend empfiehlt es sich die Stabile Seitenlage („neue“ und „alte“ Variante sind gleichrangig zu werten) herzustellen (Betroffener akzeptiert die Maßnahme).

zu 19: Suche nach Verletzungen (Körpercheck).

zu 20: Sterile Bedeckung mit Festhaltung.

zu 21: Bewusstsein, Atmung, Puls und Blutdruck fortlaufend überwachen (Dokumentation).

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von vier Wertungsstufen:

× ○ ○ ⊗	zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
⊗ × ○ ⊗	leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
⊗ ○ × ⊗	deutlich verspätet, fehlerhaft
⊗ ○ ○ ×	Schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein	Bewertung	Beobachtungen
!!! Menschliche Zuwendung	☺ 0 0 ☹	
1. Lage erkunden und feststellen	☺ 0 0 ☹	
2. Lage an Rettungsleitstelle melden	☺ 0 0 ☹	
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 ☹	
4. Prioritäten des Handelns	☺ 0 0 ☹	
5. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹	
!!! Übergabe an Rettungsdienst	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 1. Betroffener		
6. Ansprechen, anfassen, erkennen	☺ 0 0 ☹	
7. Prüfung Atmung (Kreislauf)	☺ 0 0 ☹	
8. Herzdruckmassage	☺ 0 0 ☹	
9. Beatmung	☺ 0 0 ☹	
10. AED-Einsatz	☺ 0 0 ☹	
11. Personalmanagement	☺ 0 0 ☹	
12. Gerätemanagement	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 2. Betroffener		
13. Ansprechen, anfassen, erkennen	☺ 0 0 ☹	
14. Lagern	☺ 0 0 ☹	
15. Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹	
16. Überwachen, betreuen	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 3. Betroffener		
17. Ansprechen, anfassen, erkennen	☺ 0 0 ☹	
18. Seitenlage	☺ 0 0 ☹	
19. Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹	
20. Verbände	☺ 0 0 ☹	
21. Überwachen, betreuen	☺ 0 0 ☹	

Auswahl aus dem Seminarprogramm

Bildungsangebote - unsere Highlights!

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls-bw.de eingesehen werden.

<p>20.09.-21.09.2008</p> <p>Voraussetzungen</p>	<p>ITLS 08-01 ITLS Basic-Kurs</p> <p>International Trauma Life Support (ITLS) ist eine weltumspannende Organisation mit dem Ziel, Sterblichkeit und Behinderungsrate nach Verletzungen zu senken. In Zusammenarbeit mit ITLS Germany bietet die DRK-Landesschule Baden-Württemberg erstmals ein ITLS Basic-Kurs an.</p> <p>In diesem Kurs werden abgestimmt auf die Ausbildungsstufe der Teilnehmer genau die Inhalte gelehrt, die nach internationaler Übereinstimmung geeignet sind, die Sterblichkeits- und Behinderungsrate Verletzter zu senken.</p> <p>Vier Wochen vor Kursbeginn erhält der Teilnehmer das deutschsprachige Lehrbuch zum ausgiebigen Studium. Der Kurs schließt mit einer praktischen und theoretischen Prüfung ab. Nach bestandener Prüfung erhält der Teilnehmer ein international gültiges Zertifikat, das eine Gültigkeit von drei Jahren hat.</p> <p>Ein zertifizierter ITLS Basic-Anwender nutzt bei der Versorgung schwerverletzter Patienten die gleiche Vorgehensweise wie in ITLS Advanced ausgebildete Rettungsassistenten und Notärzte. So kann dem Patienten eine Behandlung zukommen, die bis zur Aufnahme in die Klinik Hand in Hand durchgeführt wird, ohne die bisher gelegentlich vorkommenden Reibungsverluste. Und das von allen an der Rettung beteiligten Fachdiensten.</p> <p>Mindestens eine 40-stündige medizinische Ausbildung, wie z. B. Betriebssanitäter, Sanitätshelfer, Rettungshelfer und Rettungssanitäter.</p>
<p>22.09.-23.09.2008</p> <p>Inhalte</p> <p>Voraussetzungen</p>	<p>RDF 08-12 Projekt „EuRettAss“ - Einführungslehrgang</p> <p>Arbeiten in Österreich? Mit der Teilnahme an dem Projekt „EuRettAss“ erlangen Sie die Anerkennung als Notfallsanitäter! Die DRK-Landesschule Baden-Württemberg bietet erstmalig interessierten Rettungsassistenten/innen mit diesem Projekt die Möglichkeit in einem anderen europäischen Land tätig zu werden.</p> <p>An den Einführungslehrgang schließt sich ein zwei- bis dreiwöchiges Praktikum in Wien an. Im Februar 2009 wird im Rahmen einer eintägigen Abschlussveranstaltung der Eintrag in den „Europäischen Mobilitätspass“ erfolgen.</p> <p>Vermittlung der unterschiedlichen Rahmenbedingungen, Vorbereitung des Praktikums in Österreich.</p> <p>Anerkennung als Rettungsassistent/-in, Gesundheitliche Eignung für die präklinische Notfallrettung, Teamfähigkeit, Bereitschaft zum Schichtdienst.</p>
<p>31.10.-01.11.2008</p> <p>Inhalte (geplant)</p> <p>Zielgruppe</p>	<p>PSNV 08-08 Notfallnachsorgeforum</p> <p>Dieses fünfte Forum ist wie immer eine Begegnung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Notfallnachsorge bzw. Krisenintervention oder der psychosozialen Unterstützung von Einsatzkräften.</p> <p>Der Krisenfall in der Schule, Kinder in Notfällen, Deeskalationstechniken, Suizid-Situation der Trauernden, Rituale in anderen Kulturen, Fallübungen.</p> <p>Als Teilnehmer dieses Forums sehen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die möglichst auf eine Einsatzerfahrung zurückblicken können. Ebenso sind Führungs- und Ausbildungskräfte im NND/KID angesprochen. Ebenso interessiert könnten die bisher durch uns qualifizierten psychosozialen Ansprechpartner sein.</p>

Qualifizierung von Führungskräften in der Sozialen Arbeit

Leiten und Führen von Gruppen

Erstmals hat am 7. und 8. Juni an der Landesschule ein Grundlagenmodul „Leiten und Führen von Gruppen“ für Kreissozialleiterinnen stattgefunden. Die Sozialarbeit im DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. umfasst ein gewaltiges Spektrum an Aufgaben, wie Jugendhilfe, Familienarbeit und Familienbildung, Programme für Migranten, Gesundheitsförderung, ambulante soziale und sozialpflegerische Dienste, Alten- und Behindertenarbeit. In den vielen Fachbereichen sind tausende ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert. Für die Leitung dieser ehrenamtlichen Aufgaben sind auf Kreisverbandsebene die Kreissozialleiterinnen und -leiter, in den Ortsvereinen die Sozialleiterinnen und -leiter und Leiterinnen und Leiter von Arbeitsgemeinschaften zuständig. Während es für Fachkräfte in der Sozialarbeit eine Vielzahl an Qualifizierungsangeboten gibt, bestehen für diese verantwortliche Leitungsfunktion in der Sozialen Arbeit keine entsprechenden Qualifizierungsange-



Die Landesleitung der Sozialarbeit als „Jury“ bei der Motivations-Game-show.

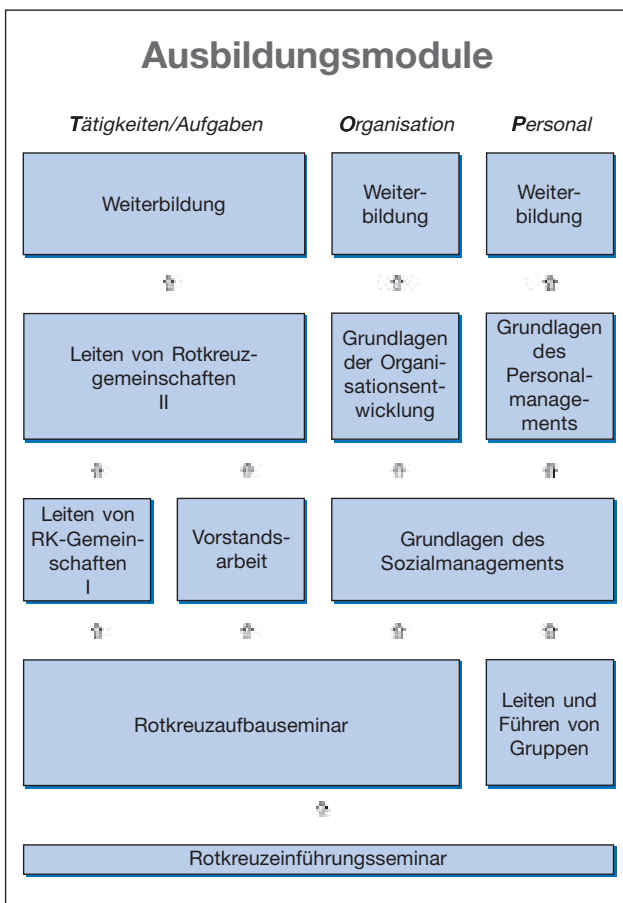
bote. Genau dies war der Anlass für einen Workshop der haupt- und ehrenamtlichen Landessozialleitung, um das Anforderungsprofil von Führungskräften in der Sozialen Arbeit zu definieren und deren Bildungsbedarf festzulegen.

Grundsätzlich geeignet für alle ehrenamtlichen Führungskräfte in der Sozialarbeit sind die Module „Leiten und Führen von Gruppen“, „Grundlagen des Sozialmanagements“ und „Grundlagen des Personalmanagements“. Das Modul „Rotkreuzaufbauseminar“ könnte als Modul für Quereinsteiger in der Sozialarbeit interessant sein. Speziell für Kreissozialleitungen ist das Modul „Grundlagen der Organisationsentwicklung“ gedacht. Für Führungskräfte der Sozialarbeit, die in KV- oder OV-Vorständen vertreten sind, ist das Modul Vorstandsarbeit geeignet.

Alle Module bauen aufeinander auf. Die Grundlage für den Einstieg in das Modulsystem ist das Rotkreuz-einführungsseminar. Weiterführende Module können besucht werden, wenn die untergeordneten Module absolviert sind.

Am 7. und 8. Juni 2008 machte nun im Rahmen einer Kreissozialleiterinnen-Tagung das Modul „Leiten und Führen von Gruppen“ den Auftakt, unter der Leitung des Instructors, Herbert Kilgus (DRK-KV Böblingen), und Wilfried Rother. Die Teilnehmer absolvierten Kommunikationsübungen, lösten Konfliktsituationen und erlebten eine „Motivations-Game-show“.

Wilfried Rother





Kreisverband Karlsruhe

Ross Antony als Stargast

Foto: Freiesleben

Am 8. Mai veranstaltete der Kreisverband Karlsruhe ein Helfertreffen in der Karlsruher Innenstadt. Neben vielen rotkreuztypischen Aktionen hatte der Kreisverband prominente Unterstützung, die insbesondere junge Besucher an den DRK-Stand lockte.

Kinder konnten ihre Kuschtiere in eine „Notaufnahme“ einliefern und dort beim Versorgen des kuscheligen Patienten helfen. Angefangen vom Pflaster geben, bis hin zum Verband anlegen und Spritzen verabreichen, wurden hier die Jüngsten an die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen spielerisch herangeführt.

Diese Station war nur eine von vielen Attraktionen, mit denen das Karlsruher Rote Kreuz die Bevölkerung zum Helfen animierte. Mit dem Motto „Helfen steht jedem gut“ informierten sich die Menschen auf unterhaltsame Art und Weise über die Aufgabenfelder des Roten Kreuzes, die ehrenamtlich ausgeführt werden können.

Rettungsassistent Bernd Preininger zeigt an diesem Tag Erwachsenen und Kindern die vielen praktischen Einrichtungen und Geräte in einem

hochtechnisierten Rettungswagen.

Jürgen Schilling und seine Kollegen von der Hundestaffel klärten interessierte Hundebesitzer über die Ausbildung eines Rettungshundeteams auf. Dass es nicht nur so spezielle Aufgabengebiete beim Roten Kreuz gibt, konnte man dann bei einem Besuch der Jobbörse, welche vom Ehrenamtskoordinator Hans Kleebauer und der Kreissozialleiterin, Renate Mohr, betreut wurde, feststellen. Damit niemand hungrig blieb, wartete eine Feldküche mit einer leckeren Gemüsesuppe auf. Das Feldküchenteam aus Sprantal informierte bei dieser Gelegenheit über die Aufgaben des Katastrophenschutzes.

Die größte Attraktion war jedoch der Gastbesuch des ehemaligen BroSis-Sängers und RTL-Dschungelkönigs, Ross Antony, der extra zum Weltrotkreuztag nach Karlsruhe gekommen war, um zu zeigen, dass Helfen wirklich jedem gut steht. Ross: „Ich bewundere die Arbeit des Roten Kreuzes. Die Helfer sind immer präsent, auch wenn man sie nicht sieht.“

Juliane Freiesleben

Wettbewerb für Feldköche

Nicht mehr lange, dann ist es wieder einmal soweit: Feldköche werden sich am 27. September 2008 in Öhringen (Kreisverband Hohenlohe) zum 10. Wettbewerb um den Goldenen Feldkochherd treffen. Jede Gruppe muss 100 Portionen eines Eintopfgerichtes unter realen Einsatzbedingungen in der Feldküche herstellen. Die Jury wird den Zeltaufbau, den Feldküchenaufbau, die Arbeitsabläufe, die Hygiene, die Ausgabe der Mahlzeiten und natürlich den Geschmack bewerten. Bei der Vergabe des Publikumspreises „Silberner Schneebeesen“ können auch in diesem Jahr wieder alle Esser per Stimmabgabe mitreden.



Foto: Bangerter

Alle Verpflegungseinheiten, die über die erforderliche Ausstattung verfügen, können sich für die Teilnahme am Wettkampf bewerben. Dazu muss ein Menüvorschlag aus der nationalen oder internationalen Küche eingereicht werden. Bewerbungsschluss ist am 30. Juli 2008.

Informationen und Bewerbungsunterlagen bei:

DRK-Landesschule
Wolfgang Schmidt
Tel. (0 74 45) 85 12-6 10,
E-Mail: w.schmidt@drk-ls-bw.de

Kampagnenaktionstag in Baden-Württemberg

JRK bei Landesgartenschau

Mit der Kampagne „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“ will das JRK in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg Kinder und Jugendliche stärken mit Druck konstruktiv umzugehen. Damit Kinder und Jugendliche optimistisch in die Zukunft blicken können, benötigen sie mehr individuelle Förderung, mehr Mitsprache und Mitgestaltung, Unterstützung von Politik, Betrieben, Medien, Schulen und Jugendverbänden sowie die Möglichkeit gesellschaftlichen Druck zu hinterfragen.

Mit dem Aktionstag am 31. Mai 2008 auf dem Landesgartenschau Gelände in Bad Rappenau ist es den JRK'lern aus Baden-Württemberg gelungen, insbesondere Erwachsene auf die Herausforderungen junger Leute aufmerksam zu machen und die Kampagne öffentlich zu präsentieren. Insgesamt haben die JRK-Aktiven mit mehr als 300 Menschen gesprochen, über 120 von ihnen waren aktiv vor Ort.

Die eingeladenen Politiker Ingo Rust (Mitglied des Landtages, SPD) und Josip Juratovic (Mitglied des Bundestages, ebenfalls SPD) zeigten sich von der Kampagne begeistert. Rust versprach eine Wunschleinwand mit farbigen Kinderhandabdrücken im Landtag in Empfang zu nehmen. Er interviewte auf der Bühne Kinder und Jugendliche und befragte sie, was ihnen Druck bereitet. Beide Abgeordnete hoben die Bedeutung der Schule hervor und versprachen sich für den Bereich des Schulsanitätsdienstes stark zu machen.

Am Kampagnenstand konnten sich die Besucher der Landesgartenschau natürlich über die aktuelle Kampagne des Jugendrotkreuzes informieren und Material mitnehmen. Darüber hinaus war der Stand interaktiv gestaltet. Die Besucher waren aufgefordert an der sogenannten „SichtBar“ Statements von Kindern und Jugendlichen zu lesen und aktiv Stellung zu beziehen. Ebenfalls gab es die Möglichkeit sich den Blutdruck messen zu lassen.

Und wer wollte nicht immer schon mal eine lebende Tischkickerfigur sein? Ein Human-Table-Soccer motivierte Jugendliche und JRK-Gruppen zu einem fairen Spiel „ohne Druck“.

Nach dem Bühnenstart am Morgen ließen JRK'ler logo-bedruckte Riesensäule durch das Landesgartenschau Gelände rollen. Die Besucher schrieben ihre Wünsche



Was Kinder erdrückt, stand auf den „Stolpersteinen“ geschrieben.



Auch Josip Juratovic, MdB, schrieb einen Wunsch auf den Ball.

für die Kinder und Jugendlichen auf die Säule. An einer Bastelstation konnten die LAGA-Besucher Anti-Stressbälle aus Kampagnenluftballons herstellen. Auf einer Leinwand hinterließen Kinder ihre farbigen Handabdrücke und schrieben dazu, was sie sich für ihre Zukunft wünschen.

Andrea Vent

Impressionen gibt es hier:

<http://de.youtube.com/JRKBW>

Großeinsatz nach Überschwemmungen

Ein Unwetter in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni sorgte für einen Großeinsatz von Helfern des Kreisverbandes Zollernalb: die Integrierte Leitstelle des Landkreises alarmierte 130 ehrenamtliche Helfer. Einsatzkräfte versorgten Patienten, betreuten Betroffene, richteten Notunterkünfte ein und verpflegten über 400 Einsatzkräfte. Das Zusammenspiel zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Einsatzkräften funktionierte einmal mehr hervorragend. In einem mehrtägigen Einsatz gaben die Rotkreuzhelfer 500 Gebäudetrockner aus. Innenminister Rech dankte den vielen Helfern für die professionelle Arbeit.

Bedingt durch starke Niederschläge im Zollernalbkreis gab es in Hechingen, Rangendingen und Jungingen überflutete Keller und unbefahrbare Straßen - Autos wurden weggespült. Drei Menschen fanden in der Nacht den Tod. Erst gegen Mitternacht gelang es den Rettungskräften an alle Schadensorte durchzudringen. Aus dem ganzen Zollernalbkreis rückten die DRK-Helfer in die Bereitstellungsräume an. Der Rettungsdienst wurde verstärkt. Zur ersten Lagebewältigung waren drei Schnelleinsatzgruppen (SEG) Betreuungen im Einsatz. Zur logistischen Unterstützung beorderte die Leitstelle neben der Gruppe Technik und Sicherheit auch den Abrollbehälter BHP 25 (Behandlungsplatz 25) zur Einsatzstelle. Mit dem dort mitgeführten Material, wie Feldbetten aber auch medizinischem Gerät, richteten die Helfer Betreuungsstellen in Hechingen und Jungingen ein. Eine geplante Evakuierung für rund 250 Bürger kam nicht zum tragen, musste aber vorbereitet werden. Mehr als 20 Betroffene wurden aufgenommen. Das Rote Kreuz registrierte die Betroffenen mit dem DRK-System XENIOS. 15 Mitglieder des Notfallnachsorgedienstes (NND), wie auch Seelsorger betreuten die besonders vom Ereignis belasteten Menschen in den betroffenen Gebieten. Sie standen auch für die Helfernachsorge zur Verfügung. Noch in der Nacht nahm die Leitungsgruppe



Foto: Dieter

Rotkreuzhelfer verteilen nach dem Unwetter 500 Gebäudetrockner.

des DRK-Kreisverbandes Zollernalb ihre Arbeit auf. Hand in Hand arbeitete die Rettungsdienst- und Kreisbereitschaftsleitung zusammen. Vertreter des Roten Kreuzes waren auch als Fachberater beim Krisenstab des Landratsamtes tätig.

In den Tagen nach den Überschwemmungen konnte der Kreisverband der betroffenen Bevölkerung eine besondere und außergewöhnliche Hilfe anbieten: das DRK-Generalsekretariat in Berlin hatte kurzfristig rund 500 Gebäudetrockner zur Verfügung gestellt. Nun bewährte sich die Logistik des Roten Kreuzes, denn die nötige Überführung der Gebäudetrockner von Berlin-Schönefeld (DRK-Zentrallager) in den Zollernalbkreis konnte kurzfristig die Unterstützungseinheit des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg in Kirchheim mit Unterstützung des DRK-Landesverbandes Hessen (Hilfszugabteilung 5, Fritzlar) übernehmen. Die ersten 376 Trockner wurden am 5. Juni verladen und nachdem die fünf LKW am 6. Juni um 7.00 Uhr im Zollernalbkreis eingetroffen waren, begann schon am Freitag die Verteilung an die betroffenen Bürger.

Die Bürger wurden eingehend durch das DRK in die Gerätetechnik eingewiesen. In den Tagen danach galt es für die Helfer die Funktionstätigkeit der ausgegebenen Trockner zu überprüfen. *Dietmar Dieter*

Kreisverband Biberach

Tag der Sicherheit - Retter zum Anfassen

„Mitmachen statt nur zuschauen“ war das Motto des ersten Tages der Sicherheit am Sonntag, den 8. Juni 2008, auf dem Biberacher Gigelberg. Auf die über 6.000 Besucher warteten unter anderem eine große Fahrzeug- und Geräteschau, viele Mitmachaktionen und Informationsmöglichkeiten über die im Landkreis Biberach tätigen Behörden und Sicherheitsdienste.

Beim Technischen Hilfswerk und der Feuerwehr konnten die Besucher selbst „Hand anlegen“ und sich an den Gerätschaften versuchen. Am Stand des Roten Kreuzes ging es um Wiederbelebung. Die Polizei gab wertvolle Tipps zur Kriminalprävention. Zudem konnten zwei Rettungshubschrauber besichtigt werden.

Das Highlight des Tages war die Höhenrettungsübung mit der DRK-Höhenrettungsgruppe aus dem Kreisverband Ravensburg. Hier wurde ein Arbeiter von einem Baukran aus einer Höhe von über 30 Metern gerettet.

Am Nachmittag bot ein Forum interessante Fachvorträge. Den Ablauf vom Notruf bis zum Eintreffen der Rettungskräfte schilderte der Leiter der Rettungsleitstelle Biberach, Adalbert Beck. Dr. Stefan Kreideweiß

vom Technischen Hilfswerk referierte über die Trinkwasseraufbereitung im Ausland und Dr. Matthias Helm über den Auslandseinsatz der Bundeswehr. Polizeirat Günther Becker vermittelte den aktuellen Sachstand in Punkto Alkoholkonsum Jugendlicher bei öffentlichen Veranstaltungen. Den Abschluss bildete Dr. Thomas



Rettungshundevorführung.



Spektakel beim „Tag der Sicherheit“.

Brummer mit seinem Referat über das Management eines hochinfektiösen Patienten.

Auch die Jugendverbände engagierten sich an der Veranstaltung. Viele Teddys warteten darauf im „Bärenhospital“ des Jugendrotkreuzes von den Kindern versorgt zu werden.

Benjamin Hopp

Kreisverband Zollernalb

Fortbildungsveranstaltung

In Zusammenarbeit mit dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg richtete die Kreisbereitschaftsleitung des DRK Zollernalb e.V. eine Fortbildungsveranstaltung zum Personenauskunftswesen in Hechingen aus. Rund 40 Teilnehmer des Regierungsbezirkes Tübingen vom Bodensee bis nach Reutlingen waren vertreten.

In der Funktion des „Überregionalen Kreisauskunftsbüros (ÜKAB)“ übernimmt das DRK Zollernalb auch die notwendigen Aus- und Fortbildungen für die Kreisauskunftsbüros der DRK-Kreisverbände im Regie-

rungsbezirk Tübingen. Sibylle Dizinger vom Suchdienst des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg informierte die Anwesenden über die Entwicklungen im Personenauskunftswesen.

Marcus Moroff vom DRK Stuttgart stellte den typischen Ablauf einer Patientendatenerfassung vor. Kreisbereitschaftsleiter Dietmar Dieter zeigte eine mögliche interne Struktur auf, wie die bestehenden Kreisauskunftsbüros zukunftsfähig umgestellt werden könnten.

Dietmar Dieter

„Alles, was Recht ist“



Übungsleiterfreibetrag

Mit der Übungsleiterpauschale des § 3 Nr. 26 Einkommensteuergesetzes (EStG) für ehren- und nebenamtliche Helferinnen und Helfer des DRK taten sich die Finanzämter schon immer recht schwer. Klar, alle Ausbilder sowie Gruppenleiter des JRK konnten die Pauschale in Anspruch nehmen. Aber für alle anderen Sanitätshelfer war die Türe zu. Denn so argumentierten die Steuerexperten: die meiste Zeit warten die DRK-Helferinnen und -Helfer ja auf einen Einsatz. Und Warten ist keine pflegende oder betreuende Arbeit.

Jetzt haben sich die Finanzministerien der Länder auf eine bundeseinheitliche Regelung abgestimmt und lassen den Übungsleiterfreibetrag für die „**nebenberufliche Pflege alter, kranker oder behinderter Menschen**“ in folgenden Fällen zu:

- Rettungssanitäter (Rettungshelfer) im Rettungs- oder Krankentransport: es entfallen 70 Prozent der den DRK-Helferinnen und -Helfern gezahlten Vergütungen auf die nach § 3 Nr. 26 EStG begünstigten Pfl egetätigkeiten.
- Sanitäter im Rahmen von Großveranstaltungen: für den auf die Bergung und Versorgung von Verletzten entfallenden Anteil der Vergütung ist die Steuerbefreiung des § 3 Nr. 26 EStG zu gewähren.*1

- Helfer im sogenannten Hintergrunddienst des Hausnotrufdienstes: die Steuerbefreiung für die Vergütung ist nur zu gewähren, soweit der/die Helfer/in tatsächlich Rettungseinsätze leistet.*1

- Fahrer und Beifahrer im Behindertenfahrdienst: die Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 26 EStG kann für jeweils 50 Prozent der Vergütung des Fahrers bzw. des Beifahrers gewährt werden.

- Essen auf Rädern: keine begünstigte Tätigkeit nach § 3 Nr. 26 EStG erbringen dagegen die Helferinnen und Helfer des Mahlzeitendienstes. Das Überreichen der Mahlzeit ist keine Pflegeleistung. *1 Der begünstigte Anteil wird für Baden-Württemberg noch pauschal festgelegt.

Wichtiger Hinweis:

Der nicht begünstigte Teil der Vergütung fällt ab 2007 auch nicht unter die neue Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 26 a EStG, weil diese nicht gewährt wird wenn für die Einnahmen aus einer Tätigkeit - ganz oder teilweise - die Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 12 oder 26 EStG gewährt wird.

Fundstelle:

Oberfinanzdirektion Karlsruhe, Verfügung vom 26. November 2007, S 2526 A - St 111.

Hans Sieber

Schulung für Pflegende

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege haben sich mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) und der Landwirtschaftlichen Krankenkasse (LKK) in Baden-Württemberg über einen Rahmenvertrag für die Schulung von Pflegebedürftigen und deren Angehörige geeinigt - rechtzeitig zum Inkrafttreten der verabschiedeten Pflegereform. Damit haben nun pflegebedürftige Versicherte der AOK und LKK die Möglichkeit sich direkt zu Hause nach einheitlichen Maßstäben von professionellen Pflegedienstmitarbeitern individuell schulen zu lassen. Die Kosten werden von der Pflegekasse übernommen.

Angehörige tragen die Hauptlast bei der Versorgung und Pflege, auch



Foto: DRK-Archiv

nach Inkrafttreten des Pflegerversicherungsgesetzes. Um die Qualität der häuslichen Pflege zu optimieren und um - analog dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ - einen Verbleib des Pflegebedürftigen in der eigenen Häuslichkeit möglichst lange zu sichern, bieten die Pflegekassen AOK Baden-Württemberg und LKK Baden-Württemberg ihren Versicherten nun in Kooperation mit den Pflegediensten der Freien Wohlfahrtspflege auch Schulungen zu Hause an. Die Schulungen müssen bei der Pflegekasse beantragt werden. Dort oder bei den Pflegediensten der Wohlfahrtsverbände gibt es hierzu weitere Informationen.

rka